

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

13 (13.1.1943) Kreis Molsheim

AUS DER KREISSTADT

Tagung der Kreisamtsleiter

Am heutigen Mittwoch werden die Kreisamtsleiter um 14 Uhr im NSV-Haus eine Arbeitstagung abhalten. Kreisleiter Paul Schall wird sprechen.

Letzte Ehrung. — Im Alter von 61 Jahren wurde am gestrigen Dienstag der über Molsheim hinaus bestens bekannte Bauunternehmer Anton Oertel zur letzten Ruhe gebettet. In diesem ehemaligen Frontkämpfer verlor die Kreiskriegführung ihren Kreisführer und den Mitbegründer der Molsheimer Kriegerkameradschaft, der Kamerad Oertel die Bundesfahne gestiftet hat. Zur letzten Ehrung entsandte die Gaukriegführung Oberheim den Adjutanten Vetter. Mitglieder des Kreiskriegerstabes, der Molsheimer Kriegerkameradschaft und ein Offizier als Vertreter der Wehrmacht schritten mit der Molsheimer Kameradschaftsfahne im Begräbniszug des Sarge voraus. Am offenen Grabe ehrten der Vertreter des Gaukriegführers, sowie Kreiskriegführer Schwarz und der stellvertretende Kameradschaftsführer Kordian, unter Kranzniederlegung, in ehrenvollen Worten die Verdienste des Dahingegangenen im Aufbauwerk des NS-Reichskriegsbundes. Ferner legte die Gefolgschaft des verstorbenen Betriebsführers einen Kranz nieder. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Manz ehrte ebenfalls durch seine Gegenwart die sterbliche Hülle dieses bis zuletzt deutschbewußten Volksgenossen.

Am Sonntag wurde der bekannte Veteran Florenz Klein zu Grabe getragen. Der Verstorbene war 73 Jahre alt. Da er ehemaliger Angehöriger der freiwilligen Feuerwehr Molsheim war, begleitete ihn eine starke Abordnung dieser Formation zur letzten Ruhestätte.

Brottsachverständige überall im Reich. — Nachdem das Handwerk bereits von sich aus gerade auch im Kriege den Qualitätsgedanken bei der Broterstellung durch die Einführung von Qualitätsprüfungen in manchen Städten gefördert hat, werden nun in nächster Zeit Brottsachverständige des deutschen Bäckerhandwerks überall im Reich eingesetzt werden. Den Auftakt bildet die im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft durch den Reichsinnungsmeister der Bäcker, Grüber, erfolgte Ernennung des Bezirksinnungsmeisters des rheinischen Bäckerhandwerks, Bongartz, zum Brottsachverständigen des deutschen Bäckerhandwerks. Er hat die Aufgabe, die handwerklichen Bäckereibetriebe im Reichsgebiet laufend auf die Güte des Brotes zu überprüfen und die einschlägigen Maßnahmen zu überwachen. Dafür wird er geeignete Mitarbeiter heranziehen.

Streupflicht nicht vergessen! — Bei eintretendem Frost und Glätte sind die Haus- und Grundstückseigentümer im Bereiche des Stadtgebietes verpflichtet, die Gehwege bzw. entsprechend breite Streifen längs der Häuser und Straßenübergänge mit abstumpfen den Mitteln, wie Sand, Asche usw. zu bestreuen. Bildet sich Glätte während der Nacht, so ist der Streupflicht sofort bei Tagesanbruch nachzukommen. Bei eintretendem Schneefall ist der Gehweg in einer Breite von mindestens einem Meter vom Schnee zu befreien und an Straßenübergängen eine schneefreie Gehbahn bis zur Mitte der Straße herzustellen.

Der Sportbericht

Wasselnheim schlägt den Spitzenreiter AS. 06

Unvorhergesehene Umstände haben die meisten auf letzten Sonntag angesetzten Spiele nicht stattfinden lassen. So wurden insgesamt nur drei Spiele ausgetragen, die folgende Resultate zeigten:

Wasselnheim — AS. 06 3:1; Düttlenheim — Zabern 1:1; Schirmeck — Molsheim 2:6.

Meisterschaft. — In Abteilung 2 hat SV. Wasselnheim einmal mehr die Überraschung des Tages gebracht. Nach bewegtem Spiel und bei recht guter Gesamtleistung der Leute aus dem Krontal wurde der Spitzenreiter AS. 06 einwandfrei mit 3:1 Toren geschlagen. Unser Vertreter hatte wieder einmal einen seiner guten Tage. Somit hat Wasselnheim das Verdienst, den Ausgang der Meisterschaft in Abteilung 2 wieder offener gestaltet zu haben. Durch diesen Erfolg holt unser Vertreter den FK. Zabern auf dem 4. Platz ein. — Ganz wie erwartet hat Düttlenheim mit seinem Heimspiel gegen Zabern durch das 1:1-Resultat einen Halberfolg erzielt. Das Spiel wickelte sich reibungslos ab und

ie. Wasselnheim. — Vergangene Woche hatte Bannführer Radel Hitler-Jugend und BDM. des Standortes Wasselnheim zu einem Dienstappell befohlen. Der Gefolgschaftsführer Emil Ochsenbein konnte dem Bannführer die fast vollzählig angetretenen Jungen und Mädels melden. Zu dem Appell war auch der Ortsgruppenleiter Pg. Nitsche erschienen. Nach der Meldung des Gefolgschaftsführers nahmen Bannführer und Ortsgruppenleiter eine kurze Besichtigung vor und musterten insbesondere den Stand der Einkleidung. Anschließend hielt der Bannführer eine Ansprache. Er betonte, daß die Uniform der Hitler-Jugend ein Ehrenkleid sei. Jeder Hitlerjunge könne stolz sein, es tragen zu dürfen. Das Tragen der Uniform fordere natürlich von jedem HJ-Angehörigen zunächst eine einwandfreie äußere Haltung. Nach der äußeren Haltung und nach dem ordentlichen oder unordentlichen Anzug kann man mei-

DER KREIS MELDET

Ortsgruppe rüstet zum 30. Januar. — Ortsgruppenleiter Himmer versammelte am Samstagabend seine Politischen Leiter. Es wurden Lieder zur Feier des 30. Januar eingeübt, gemäß der Parole, daß der Tag im Zeichen des Liedes der Bewegung stehen sollte.

kt. Rosheim. — Am nächsten Freitagabend, 20.30 Uhr, findet im Saale des Rathauses ein Singabend für alle Politischen Leiter und Männer der Gliederungen statt.

Eine Frauenversammlung

a. Bischofsheim. — Die Parole, die der Gauleiter ausgegeben hat, ist eindeutig; sie lautet: »Alle müssen mitarbeiten!« Dies gilt nicht zuletzt für unsere Frauen.

Als Mitglied der Mitgliederbeiratsaktion hatte die NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk zu einer Abendveranstaltung aufgerufen. Sozusagen die ganze weibliche Einwohnerschaft des Dorfes hatte sich im schön geschmückten Partehausaal eingefunden. Vertreter von Ortsgruppe und Gemeinde waren ebenfalls zugegen. Kreispropagandaleiter G. Guthmüller sprach über die mannigfaltigen Aufgaben von Frau und Mutter im nationalsozialistischen Staat. Ihre Hauptaufgabe hat sie in der Familie zu erfüllen, darüber hinaus fällt ihr noch manche Pflicht im Leben der Nation zu. Dazu bedarf sie des nationalsozialistischen Gedankengutes, das sie innerhalb des Frauenwerks erweitert. Im Schlußwort dankte Ortsgruppenleiterin Pgn. Chikoff allen Erschienenen und ermahnte sie nochmals zu eifriger Mitarbeit. Die Lieder der Nation beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung.

Schöner Lichtbildervortrag

ef. Oberehnheim. — Die Mitglieder des Opferrings und der Partei hatten am Samstagabend Gelegenheit, einem fesselnden Lichtbildervortrag des Kreispropagandamtes beizuwohnen. Pg. Keck gab Erläuterungen zu den gezeigten Bildern, aus denen eindeutig hervorging, daß die deutsche Auffassung vom Sozialismus die einzig wahre ist.

Eine 85jährige

hg. Burg-Breusch. — Die Witwe Josefine Leub, geb. Anton, vollendete am Sonntag ihren 85. Geburtstag.

Die hohe Schule der nationalsozialistischen Jugenderziehung

Bannführer Radel sprach vor den Standorten Wasselnheim und Oberehnheim

stens auch die innere Haltung, also den Charakter, die Gesinnung, überhaupt den ganzen Kerl beurteilen.

Der Bannführer ging dann auf die Einführung der Jugenddienstpflicht über. Alle Jugendlichen vom 14. bis zum 18. Lebensjahre müßten nun künftighin durch die hohe Schule der nationalsozialistischen Jugenderziehung. Es seien nun auch Möglichkeiten vorhanden, wodurch man den säumigen Dienstbesuchern »etwas nachhelfen« könne. Dem Bürgermeister als Ortspolizeibehörde seien diese Möglichkeiten in die Hand gegeben.

DER KREIS MELDET

Singspiel hatte großen Erfolg. — kt. Rosheim. — Gelegentlich der Vorführung des Singspiels »Die schöne Postmeisterin« durch die Volksspielgemeinschaft übertraf der Besuch alle Erwartungen. Der Saal Klein war überfüllt und die Anwesenden spendeten den wie aus einem Guß spielenden Darstellern reichen Beifall.

Heimabend der NS-Frauenchaft

mg. Schirmeck-Vorbrück. — Am morgigen Donnerstag, um 20 Uhr, hält die NS-Frauenchaft ihren ersten Heimabend im neuen Jahr ab. Jede deutsche Frau und jedes Mädchen von 21 Jahren ab ist dazu eingeladen.

Filmvorführung

jo. Hersbach. — Der Film »Das andere Ich« sowie die Wochenschau und ein Beiprogramm fanden ein zahlreiches und lebhaft interessiertes Publikum.

Wilderer gestellt

oo. Bläsheim. — In später Dämmerstunde überraschte ein Jagdhüter in seinem Revier den 50jährigen ledigen P. M. beim Fallenlegen. Bei einer Hausdurchsuchung durch die Gendarmerie wurde noch anderes belastendes Material sichergestellt. Der Wilderer sieht seiner verdienten Strafe entgegen.

Wie soll unser Neugeborenes heißen?

Elsässische Vornamen aus dem 14. Jahrhundert — Ein Wort für die alteingewurzelt Namen

In den vergangenen zwanzig Franzosenjahren wurden unseren Kindern, namentlich unter jüdischem Einfluß, oft Namen gegeben, die das Widersinnigste darstellen, was man sich denken kann. In den meisten Fällen waren sich die Eltern der Bedeutung dieser Namen nicht im geringsten bewußt, sonst würden zum Beispiel nicht so viele gerade- und gesundgewachsene Kinder den Namen »Claude« tragen, der nichts anderes bedeutet als »der Lahme oder der Hinkende«. Aber man machte eben mit, weil es einmal so Mode war, und so mehrten sich die Yvonne, Lucien, René, Blanche, Francine und dergleichen. Sogar unsere schönen deutschen Vornamen wurden verworfen. Viele der alten Vornamen gerieten so mehr und mehr, viele von ihnen gänzlich, in Vergessenheit. Und wenn wir heute wieder auf diese Namen zurückgreifen wollen, so erscheinen sie uns zunächst merkwürdig, weil wir ihre Bedeutung und ihren Sinn vergessen haben. Allein wir müssen wieder lernen, in den Namen nicht bloß einen Klang, einen Ruf zu sehen, sondern vor allem den inneren Sinn des Namens erfassen. In dieser Beziehung mögen unsere Vorfahren uns als Beispiel dienen.

Zunächst eine Bemerkung allgemeiner Art. Gewöhnlich ist man der Meinung, daß Namen wie Günter, Siegfried, Kuno, Ulrich, Adelheid, Mechthilde, Kunigunde nur in den Adelsfamilien gebräuchlich waren, und daß im einfachen Volke Namen wie Katharina, Barbara, Margareta, Maria, Jakob, Johannes, Georg, Michel und so weiter gegeben wurden. Nichts ist jedoch irriger als diese Auffassung. Im Gegenteil: die sogenannten Heiligennamen wurden zuerst von den Geistlichen angenommen, dann fanden sie in den ritterlichen Familien Eingang, wo man gewöhnlich jene Kinder damit bedachte, die für den geistlichen Stand bestimmt waren. Das Volk blieb zunächst von dieser Entwicklung, die für die sogenannten besseren Kreise um das Jahr 1200 be-

ginnt, noch völlig unerfaßt. Erst als der geistliche Stand nicht mehr ein Privileg der reichen Familien war, als die sogenannten Bettelorden aufkamen und dadurch auch einfache Leute das Ordenskleid anziehen konnten, drangen die Heiligennamen durch den Einfluß der geistlichen Verwandtschaft auch in das einfache Volk. Diese Entwicklung begann in stärkerem Maße erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Jedoch wurden die Heiligennamen vom Volk nicht so aufgenommen, wie sie ursprünglich lauten, sondern sie wurden eingedeutscht, das heißt, dem Volksempfinden gemäß umgewandelt. Aus dem Johann wurde so ein Hans oder Hensel, aus Jakob ein Jockel oder Jeckel, aus Nikolaus ein Klaus oder Nickel; Katharina wird zu Kättel, Barbara zu Bärbel und ähnlich. Doch darüber ein anderes Mal.

Sehen wir an Hand einer Urkunde einmal zu, wie unsere Altvorfahren geheißen haben! Ich habe aus diesen Grunde absichtlich eine Urkunde gewählt, in der möglichst nur von bürgerlichen Familien die Rede ist. Es handelt sich hierbei um das Güter- und Zinsregister des Klosters Sillberg bei Mauraunster. Dieses Register wurde um das Jahr 1300 angelegt und wurde bis ungefähr 1400 fortgeführt. Da nur das Familienoberhaupt zinspflichtig war, sind die männlichen Vornamen naturgemäß in der Mehrzahl; Witwen als Familienvorstände sind eben weniger zahlreich.

Schon bei einem flüchtigen Überblick fallen die vielen altdutschen Namen auf. Heiligennamen treten nur ganz vereinzelt auf: Christine, Florin, Jeckel (Jakob), Nicolaus, Peter, Martin je einmal, Hensel zweimal. Alle übrigen Namen, wie sie nachstehend folgen, erscheinen dagegen mehrmals. Es kann dies dahin gedeutet werden, daß trotz rund tausend Jahren Christentums der Bauer immer noch zu dem alten Namens- und Volksgut hielt.

Erfreulicher Genossenschaftsbericht

a. Bischofsheim. — Im großen Rathssaale fand die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt; sie wurde durch den Präsidenten des Aufsichtsrates Clauß eröffnet. In seinem Kassenbericht erwähnte der Rechner Th. Hartz u. a., daß der Jahresumsatz sich 1942 auf 208 127,— RM. belief. An Waren wurden 92 200 kg durch das Warenlager umgesetzt, 172 120 l Milch in einem halben Jahr der Milchgenossenschaft zugeführt. In allen Zweigen ist ein Aufstieg zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt 234. Kassenrevisor Klumpff-Strasbourg gab Aufschluß über das Kreditwesengesetz. Anschließend wurden über das Funktionieren der Kasse angelegierten Warenlagers berichtet und beschlossen, auch an Nichtmitglieder Waren abzugeben.

ef. Oberehnheim. — In Fortsetzung der notwendigen Aufklärung hielten Bannführer Radel und Bann-Mädelführer Würtz letzten Samstag am Spätnachmittag auch in Oberehnheim einen Standortappell ab. Nahezu 300 Jungen und Mädels füllten den unteren Raum der Festhalle. Der Bannführer sprach über den Anteil der heranwachsenden Jugend am großen politischen Aufbauwerk in unserer elsässischen Heimat.

Vorbildliche Kriegerkameradschaft

oe. Scharrachbergheim. — Bei dem am Sonntag abgehaltenen Neujahrsgeneralappell richtete der Kameradschaftsführer Gutekunst an die zahlreich erschienenen Kameraden eine gehaltvolle Neujahrsansprache. Nach herzlichen Glück- und Segenswünschen für die Kameraden und ihre Familien, machte er die gern gehörte Feststellung, daß die Kreisführung unsere Kameradschaft als die an Mitgliederzahl (120) stärkste und auch rührigste anerkannt habe. Die Verdienste des Kameradschaftsführers selbst sind übrigens auch durch seine Aufnahme in den Kreisstab gewürdigt worden. Anschließend verlas ein Kassenprüfer den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr. Dieser zeigte ein erfreuliches Bild. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde auch die Einrichtung einer Kasse zugunsten eines sozialen Werkes besprochen. Dies auf dem neuen Schießstand begonnenen Planierungsarbeiten sollen fortgesetzt werden. Schließlich wurde noch ein wichtiger Beschluß über Gewährung eines Sterbegeldes gefaßt.

Fachtagung der Kreisfeuerwehr

ef. Oberehnheim. — Im Anschluß an eine Fachtagung der Kreisfeuerwehr am Sonntagmorgen, hörten die Erschienenen einen aufschlußreichen Bericht, der bei den Wehrmännern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Den Zeigefinger abgehauen

a. Bischofsheim. — Der 15jährige Schmiedelehrling Felix Graß hieb sich den linken Zeigefinger ab. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Im Gebirge verunglückt

Rotau. — Am Sonntag verunglückte bei der Talfahrt vom Hochfeld nach Rotau Frau Udingen, Gattin des Hüttenchefs des Schmelzwerks Straßburg. Das benachrichtigte Gebirgsschutzkommando des DRK. war bald zur Stelle und brachte die Verunglückte, die einen Bruch des Fußes erlitten hatte, nachdem ihr die erste Hilfe geleistet worden war, mittels Tragbahre zu Tal.

In hohem Alter verstorben

kt. Rosheim. — Im hohen Alter von 86 Jahren verstarb die Mutter des Weingroßhändlers Viktor Inger, geb. Bentz.

Die Verdunkelung dauert von heute 17.01 bis morgen 8.19 Uhr.

Albrecht, Anselm, Berchtold oder Berthold, Bernhard, Brunig, Burkhardt, Dietrich oder Dieter, Dieprecht, Dietmar, Dankwart, Ehrhart, Erbo, Friedrich, daneben die Formen Fritschemann und sogar schon Fritz, Frize geschrieben, Gerbot, Gerhart, Gottfried, Gunther, Heinrich und die vielen Nebenformen Heintz, Heitz, Hetzel, Hugo oder Hugemann und Hugelin, Hartlich, Hartung, Hadebrecht, Hermann, Heilerich, Ingram, Kunzo oder Kuntzel, Konrat oder Kunrat, Luzo oder Luze (von Lutfried), Luwelin, Ludewig, Ludemann, Markwart, Mechtfried, Otto, Oberlin, Reiner, Richard, Richwin, Rienolt, Reimbolt, Rugelin, Rudolf, Rülin, Rudeger, die elsässische Form für den normannischen Namen Roger (diese Form sollte bei uns an Stelle des in unserem Sprachgebiet doppelstimmigen Rüdiger treten), Simund, Sifried und Siefert, Sigelin, Siegwalt, Ulrich, Volmar, Volrat, Voltz, Walter, Werner, Werlin (Abkürzung von Oberlin), Wolfram, Wiegand, Wlrich, Wolf und Wölfelin.

Die Frauennamen sind vertreten durch: Bertha, die alte Form für Berta, Adelheid, Gerin, Gertrud, Hedwig, Helwig, Hiltun, Junta, Ludgardis, Mechthilde.

Wir könnten diese Liste noch beliebig verlängern; indessen kam es uns nur darauf an, zu zeigen, daß diese Namen in unseren Dörfern beheimatet sind und nicht von irgendwoher eingeführt wurden.

Warum sollten unsere Kinder nicht wieder Namen tragen, die hier bei uns im besten Sinne des Wortes bodenständig sind? Dr. Fritz Eyer.

Parteiliche Bekennenerklärung Kreis Molsheim

Ortsgruppe Molsheim. — Am Freitag, den 15. Januar, um 20 Uhr, findet im Vereinshaus eine Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe Molsheim statt. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Opferringmitglieder unbedingte Pflicht. Entschuldigungen werden nur in Krankheitsfällen angenommen.

